

Rundbrief Nr. 34 (Heft I.); 2005

- **Jahrestagung 2005 in Bozen, Schloß Maretsch, Thema: "Burgenbau im späten Mittelalter"**
- **Jahrestagung 2006 - Marburg an der Lahn**
- **Literaturhinweise**
- **Kurzhinweise auf Neuerscheinungen**

Mitgliedsrechnung 2005
Liebe Mitglieder,

namens des Vorstandes der Wartburg-Gesellschaft stelle ich den Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2005 in Rechnung. Er beträgt, wie in den vergangenen Jahren, 60,00 € für persönliche Mitglieder, 70,00 € für institutionelle Mitglieder, 45,00 € für Studenten und Mitglieder mit geringem Einkommen. Der Beitrag schließt den Bezug der Forschungen zu Burgen und Schlössern mit ein. Spenden sind uns herzlich willkommen und für die meisten Mitglieder steuerlich abzugsfähig. Sobald die Mitgliedbeiträge eingegangen sind, können wir den Druckauftrag für den nächsten Tagungsband herausgeben.

Für den Vorstand: G. U. Großmann

Einladung zur Mitgliederversammlung

TOP 1 Bericht des Vorstandes

TOP 2 Aussprache und Entlastung

TOP 3 Satzungsänderung

§ 6, Erhöhung der Vorstandsmitglieder auf max. 9 Personen (s. Anlage)

TOP 4 Vorstandswahlen

4.1. Wahl des Vorsitzenden

4.2. Wahl der weiteren Vorstandmitglieder

4.3. Wahl des Kassenprüfers

TOP 5 Tagungen und Publikationen

Tagungen ab 2006

Forschungen Bd. 9 - 11 sowie Sonderbände

TOP 5 Zum Planungsstand des Deutschen Burgenmuseums auf der Heldburg (Dr. Paulus)

TOP 6 Verschiedenes

Zu TOP 3:

§ 6 Der Vorstand [bisherige Fassung]

Abs. 1

Die Mitgliederversammlung wählt den Vorstand, der möglichst aus fünf Mitgliedern, mindestens aber drei Mitgliedern, besteht und zwar dem Vorsitzenden, seinem Stellvertreter, und bis zu drei weiteren Mitgliedern.

Abs. 2 bis 4 [unverändert]

§ 6 Der Vorstand [neue Fassung]

Abs. 1

Die Mitgliederversammlung wählt den Vorstand, der möglichst aus fünf bis neun Mitgliedern, mindestens aber drei Mitgliedern, besteht und zwar dem Vorsitzenden, seinem Stellvertreter, und bis zu sieben weiteren Mitgliedern.

13. Tagung der Wartburg-Gesellschaft

"Burgenbau im späten Mittelalter" / 14. - 17. April 2005 in Bozen, Schloß Maretsch

Programm

Mittwoch, 13. April

17.00 - Maretsch: Vorstellung der neuen Burgenführer zu Maretsch und Runkelstein mit Kurzvorträgen zu den beiden Burgen. (Regionale Medien; Stadt Bozen). Vorstand und Mitglieder sind hierzu herzlich willkommen.

19.00 - Vorstandssitzung auf Burg Haselburg bei Bozen (PKW-Anfahrt).

20.00 - Burg Haselburg: Anlaufadresse für Teilnehmer nach Wahl (Abendessen auf eigene Rechnung, Möglichkeit zur Besichtigung um 21.30) [Bitte möglichst tel. Anmeldung beim Vorstand (0049 / [0]911/1331-100), damit wir Plätze reservieren können.]

Donnerstag, 14. April

9.00 - Beginn der Tagung. Tagungsort: Burg Maretsch bei Bozen.

Eröffnung durch den Vorsitzenden der Wartburg-Gesellschaft.

Begrüßung durch Landesrätin Dr. Sabina Kasslatter Mur und Stadtrat Prof. Dr. Helmut Rizzolli.

Sektion 1: Region Nord- und Südtirol

(Sektionsleitung Ulrich Großmann)

9.30 - Helmut Stampfer (Bozen): Forschung und Denkmalpflege an Südtiroler Burgen 1996 - 2004 (Arbeitstitel)

10.00 - Armin Torggler (Bozen): Zur Baugeschichte der Burg Runkelstein.

10.30 - Kaffeepause

11.00 - Anja Grebe (Fürth): Die Burg Runkelstein - Kunstgeschichte als Restaurierungsgeschichte.

11.30 - Victoria Salley (München): Die Burg als Symbol des gesellschaftlichen Aufstiegs am Beispiel der Burg Runkelstein und ihrer Fresken.

12.00 - Diskussion und Einführung zum Rundgang

12.45 - Mittagspause (und Fußweg nach Runkelstein, etwa 25 Minuten)

14.15 - 18.00 Rundgang durch die Burg Runkelstein bei Bozen

19.00 - Empfang

Freitag, 15. April

Sektion 2: Burgenbau im 14. Jahrhundert

(Sektionsleitung Elmar Altwasser)

8.30 - 8.45 Einleitung zur Sektion

8.45 Thomas Biller (Berlin): Deutsche Fürstenburgen zwischen 1250 und 1450. Eine Forschungslücke und ihre Bedeutung.

9.30 Knut Drake (Turku): Kärnan in Helsingborg - ein Wohnturm der 1310er Jahre.

10.00 Kaffeepause

10.30 Michael Losse (Marburg): Burg Kreuzberg und die Wensburg - zwei Burgen des 14. Jahrhunderts in der Hocheifel.

11.00 Guido von Büren (Jülich): Nideggen, Kaster, Hambach... - Burgenbau und Hofhaltung der Herzöge von Jülich im 14. und 15. Jahrhundert.

11.30 Günther Stanzl (Mainz): Neue Untersuchungen zur Burg Wernerseck in der Eifel.

12.00 Kazimierz Pospieszny (Malbork/Torun): Der "preussisch-klassische" Konventhaustyp im Burgenbau des 14. Jh.

12.30 Ludwig Wamser (München): Burg Grünwald bei München (Arbeitstitel)

Mittagspause

14.15 Einführung zum Rundgang durch die Burg Maretsch

14.45 Rundgang durch die Burg Maretsch

Sektion 1: Fortsetzung

(Sektionsleitung Hans-Heinrich Häffner)

16.30 - Walter Hauser (Hall): Die Widumskapelle in Axams (Tirol). Ein adeliger Memorialbau ?

17.00 Martin Laimer (Lana): Spätmittelalterliche Oberflächentechniken an Tiroler Burgen des 13. bis 15. Jh.

17.30 Harald Wolter-von-dem-Knesebeck (Kassel): Die Fresken von Schloß Moos in Eppan

18.00 - 19.30 Mitgliederversammlung in Burg Maretsch (s. gesonderte Einladung mit Tagesordnung)

Samstag, 16. April

Sektion 2: Fortsetzung

(Sektionsleitung Thomas Biller)

8.45 Einführung in die Sektion

9.00 Konrad Spindler (Innsbruck): Château-le-comte (in den französischen Pyrenäen)

9.30 G. Ulrich Großmann (Fürth): Die Burg der Herren von Bruyères in Puivert (Aude). Zum Burgenbau im frühen 14. Jh. im "Katharerland"

10.00 Kaffeepause

10.30 Heinz A. Behrens (Timmenrode): Ergebnisse der Bauforschung zur Wasserburg Zilly im Landkreis Halberstadt

11.00 Hans W. Heine (Hannover): Niederungsburgen des 14. Jh. in Niedersachsen - archäologisch gesehen.

11.30 Lorenz Frank (Mainz): Die Grafen von Katzenelnbogen im Jahre 1371 und ihre Bautätigkeit am Mittelrhein.

12.00 Diskussion

12.30 Kurze Pause

13.00 Abfahrt, Exkursion zur Burg Sigmundskron bei Bozen - Picknick in Sigmundskron - und zur Haderburg bei Salurn.

Sonntag, 17. April

Sektion 3: Burgenbau im 14. (Schluss) und im 15. Jahrhundert

(Sektionsleitung Elisabeth Crettaz-Stürzel)

8.45 Einführung in die Sektion

9.00 Astrid Schmitt: Untersuchungen zur 1399 zerstörten Burg Tannenberg in Südhessen.

9.30 Tomás Durdík (Prag): Anlagen mit zwei Wohnbauten - ein modischer und prestigeträchtiger Burgentyp in den Zeiten Karls IV.

10.00 Kaffeepause

10.30 Peter Petersen (Berlin): Burg Kriebstein - Neubau und erster Umbau im 15. Jahrhundert.

11.00 Stefan Breitling (Berlin): Adelssitze in Brandenburg 1400 - 1600.

11.30 Pavel Bolina (Prag): Burg Veverí (Eichhorn) - ein Ergebnis des Kontakts des mährischen Markgrafen Johann Heinrich mit der Burg Tirol.

12.00 Diskussion

14.00 Ende der Tagung

Zusatzprogramm

15.00 - Zusatzexkursion (mit PKW): Besichtigung von Schloß Moos und Hocheppan, Abschluß 18.00 Uhr (bitte anmelden)

Für die Burgenbesichtigungen empfehlen wir, die topographischen Gegebenheiten Südtirols zu bedenken (Schuhwerk!).

Teilnehmerkosten

Tagungsgebühr ab dem 1. 3. 2005: Mitglieder 90,- € (Bei Überweisung bis 28. 2.: 80,- €), Referenten sowie Studenten usw. 50,- € (Bei Überweisung bis zum 28. 2.: 40,- €), Nichtmitglieder 100,- € (Bei Überweisung bis zum 28. 2.: 90,- €), ostmitteleuropäische Teilnehmer frei.

Unterkunft

Azienda di Soggiorno e Turismo - Verkehrsamt der Stadt Bozen, I-39100 Bozen, Piazza Walther Platz 8 - Tel.: 0039 0471 30 70 00 - Fax: 0039 0471 98 01 28 - e-mail: info@bolzano-bozen.it - Internet: www.gemeinde.bozen.it

Jahrestagung 2006 - Marburg / Lahn - Burg und Stadt

Auf der Mitgliederversammlung im Frühjahr 2004 wurde beschlossen, die Jahrestagung 2006 in Marburg/Lahn durchzuführen. Neben der Darstellung des aktuellen Forschungsstandes zu Burgen und Schlössern in der Region (nördliches Hessen) lautet in diesem Jahr das übergeordnete Thema der Veranstaltung "Burg und Stadt". Unter verschiedenen Aspekten soll dieses, von der Burgenforschung bisher eher stiefmütterlich behandelte Thema, analysiert werden. Der Komplexität des Gegenstandes entsprechend ist ein interdisziplinärer Ansatz Voraussetzung für eine Klärung der vielfältigen Fragen, so daß neben der eigentlichen Burgenforschung benachbarte Fächer wie z.B. die Geschichtswissenschaften, die historische Geografie oder die archäologische Stadtkernforschung angesprochen sind. Interessenten, die zu diesem Thema oder dem aktuellen Forschungsstand in Hessen mit einem Referat oder einer Posterpräsentation beitragen möchten, mögen sich bitte wenden an:

* Dr. Christine Müller, August-Bebel-Siedlung 21, D-04736 Waldheim

* Elmar Altwasser, Freies Institut für Bauforschung, Barfüßerstraße 2 a, D-35037 Marburg

Literaturhinweise

Die Redaktion erbittet Hinweise und Einsendungen einschlägiger Titel, gern auch zu Aufsätzen.

Sanierung und Umgestaltung kurfürstliche Burg Boppard. Hrsg. Stadt Boppard. Dezember 2004. Quer-8°, 44 S., Pläne, Abb.

Den Abschluß einer Sanierung mit einer kleinen Publikation zu würdigen, ist eine sinnvolle Maßnahme, zumal wenn dabei der Verfasser der Pläne, der Bauuntersuchung und der Neukonzeption zu Wort kommen. Hier sind dies für das Landesamt für Denkmalpflege Jan Meißner und für die Architekten, die Bauforscher und das Aufmaßteam Elmar Torinus, Constanze Altemüller, Lorenz Frank, Andreas Hartmann, Bernd Mittnacht und Emil Hädler.

Abgesehen davon, dass man sich die strikte Unterscheidung zwischen Aufmaß und Bauforschung immer wünschen würde und nicht nur in dieser Publikation - in einigen Hochschulen werden Aufmaß und Bauforschung immer wieder verwechselt (meist zum Nachteil der Bauforschung), wird die Bedeutung der Teamarbeit deutlich, ein weiterer wichtiger grundlegender Aspekt. Es ist schon erstaunlich, wie viel grundsätzliches man aus einer solch kleinen Broschüre lernen kann. Nebenbei erfahren wir auch noch Neues zur Baugeschichte der Burg mit einem Turm aus der Zeit um 1265 und ihrer Erweiterung im 17. Jahrhundert. (U.G.)

Burgen und Schlösser in Sachsen-Anhalt. Heft 13. Mitteilungen der Landesgruppe Sachsen-Anhalt der Deutschen Burgenvereinigung e.V. Halle/Saale 2004. 8°, 362 S., 12 Beiträge in chronologischer Reihenfolge der Themen. ISSN 0944-4157.

An einen Aufsatz von Manfred Lemmer über Burgen, Burgherren und mittelalterliche Literatur (Teil IV) schließt sich sogleich ein den Tagungsteilnehmer der Wartburg Gesellschaft-Tagung in Quedlinburg vertrautes Thema an: Helge Wittmann hat in Abstimmung mit dem Herausgeber Reinhard Schmitt seinen Quedlinburger Tagungsbeitrag "Zum Stand der Pfalzenforschung in Sachsen-Anhalt" hier veröffentlicht und damit der regionalen Einbindung den Vorzug gegeben.

Im Anschluß steht Reinhard Schmitts Beitrag zur Doppelkapelle in Landsberg, zu der dank einigen Fundamentuntersuchungen gesicherte neue Erkenntnisse beizutragen sind. Wie sich schon in

Nürnberg (Kaiserpfalz) durch Bauuntersuchungen gezeigt hat, lässt sich auch in Landsberg die These eines zweiphasigen Bauens nicht halten, da die Treppe zum Obergeschoß bereits im Fundament angelegt ist. Für die weiteren äußerst spannenden Ergebnisse sei aber auch den Band selbst verwiesen, den wir - nun schon gewohnheitsgemäß - unseren Lesern nahe legen wollen.

Winfried Korf berichtet über die Burgen in Aschersleben, Michael Dapper über den Rest eines Torturms im Ort Tilleda, nochmals Reinhard Schmitt über Schloß Rammelburg, Maurizio Paul über Wohntürme und Turmbauten im Stadtgebiet von Magdeburg anhand bauhistorischer Befunde - mit einer erstaunlichen Vielzahl erhaltener Beispiele. Die weiteren Beiträge sind zumeist neuzeitlichen Bauten gewidmet, darunter nochmals ein Aufsatz von Reinhard Schmitt über die Neuenburg. Hervorzuheben ist noch ein Aufsatz von Irene Roch-Lemmer, der sich mit der Burg Mansfeld beschäftigt und diesmal die Chronik des Cyriakus Spangenberg herauszieht. Vielleicht sieht die Landesgruppe ja einmal die Möglichkeit, die Beiträge von Irene Roch-Lemmer zum Schloß Mansfeld, angefangen von ihrer nur in kurzen Aufsätzen auszugsweise veröffentlichten Dissertation bis zu den jüngste Aufsätzen zu einem Band zusammenzufassen, ein Gesamtblick auf die Mansfelder Schlösser als Schlüsselbau am Beginn der Neuzeit würde sich mehr als lohnen. (U.G.)

Rudolf N. Meyer: Islam und Abendland am Rio Duero. Auf den Spuren arabischer Kultur in Spanien. Nos y Otros Editores, Mesón de Paredes, 1, 1º Izq., E-28012 Spanien. ISBN 84-933552-0-8. 8º, 194 S. einschl. Farbtafeln, Broschur.

Das ansehnliche Buch wendet sich nicht an den bauforschenden Burgenexperten, sondern will zunächst den allgemein interessierten Leser ansprechen. Es informiert, bestens lesbar, über das Vordringen der arabischen Machthaber und die Konflikte der einzelnen Clans untereinander, um schließlich in der Grenzregion am Duero auch auf die Burgen selbst einzugehen. Meyer setzt sich damit deutlich und nachdrücklich von der kenntnislosen Publikation ab, die dem Lektorat des Wissenschaftlichen Buchgesellschaft vor drei Jahren durchgegangen ist und das obendrein nicht ohne Beleidigungen für Spanien auskommt; Meyer lebt in Spanien, ist Mitglied der dortigen Burgengesellschaft und kann Befindlichkeiten ebenso wie Forschungsfragen beurteilen, wie man dem Text schnell entnehmen kann.

Die moslemische Kultur in Spanien scheint, wenn ich dem Begleitbrief von R. Meyer folge (er ist ebenso lesenswert wie das Buch selbst und äußert sich auch deutlich zu Leonardy/Kesten), in Spanien selbst bisher unterbewertet zu sein, womöglich politisch motiviert. Doch gerade in den letzten Jahren ist diese Kultur wieder stärker ins Bewusstsein getreten, auch mit international angelegten Publikationen, die gelegentlich sogar den Maghreb einbeziehen. Auch zu dieser Wiederentdeckung liefert Meyer eine gute Einführung mit seinem Buch und spart dem eiligen Leser neuerer Sammelwerke viel Zeit und Mühe, hat man doch einmal alle wichtigen Daten zusammen.

Den Anspruch, ein Führer zu den Burgen zu sein, erhebt das Werk nicht und will es daher auch nicht erfüllen; angesichts des Fehlens einschlägiger Literatur ist insofern schade, dass nicht doch noch etwas mehr Grundrisse als nur eine Planskizze zur Burg in Gormaz dem Text beigegeben wurden.

Dort, wo Burgen und andere Bauwerke eine besondere Rolle in der christlich-islamischen Auseinandersetzung spielen, werden Bauwerke von Meyer ausführlicher behandelt. Dies gilt etwa für Gormaz, das dem Leser hinsichtlich seiner wichtigsten Bauphasen (10. und 14. Jh.), mit den einschlägigen Daten und korrekter Information über die vor Ort verschwundene Inschrifttafel vorgestellt wird.

Für die von einer kleinen Gruppe der Wartburg-Gesellschaft 2002 durchgeführte Burgenfahrt nach Spanien wäre dieses Buch eine gute Einführung gewesen, dementsprechend sei es auch anderen als Lektüre gerne empfohlen. Bestellungen sind etwas schwierig, für 12,- € lässt sich das Werk aus dem Internet laden (www.libros.elcorteingles.es) oder für 24,50 € per Nachnahme bestellen (runiklaus@hotmail.com). (U.G.)

Castellologica bohémica 9. Hrsg. von Tomáš Durdík (Archeologický ústav AV ČR). Prag 2004. 504 S., Broschur. ISBN 80-86124-45-2. 25 Aufsätze zu übergreifenden Themen bzw. einzelnen Bauwerken, Rezensionsteil.

Die Beiträge lassen die baugeschichtliche Methodik der tschechischen Burgenforschung deutlich werden, die sich dem Ausländern vor allem durch die zweisprachig beschrifteten Abbildungen (Bauphasenpläne und Bauaufnahmen) offenbart, während die deutschen Zusammenfassungen der Aufsätze von sehr unterschiedlicher Qualität sind, teilweise beschreiben sie in wenigen Zeilen weniger, als man beim Betrachten der Abbildungen schon weiß, teilweise erläutern sie tatsächlich die Befunde.

Zu Recht steht ein methodischer Aufsatz am Anfang des Buches. Frantisek Gabriel beschäftigt sich mit Spuren der Baukonstruktion auf felsigem Baugrund, also Eintiefungen für Pfosten oder Schwellen von Fachwerkwänden bzw. Fundamentierungen auf Felsen. Die Fragestellung ist generell für die Erforschung von Bauten auf Felsgründen wesentlich, gleich, ob es sich nun um Kapellenreste auf den westfälischen Externsteinen oder um Burgenreste in Böhmen oder im Elsaß handelt. Unter den Baumonographien ist diejenige zur Burg Prostibor (Kopetzen) besonders umfangreich, der älteste Teil der Burg konnte in das Jahr 1308 datiert werden, Ausbauten erfuhr die Burg bis um 1800. In die Reihe umfassend dokumentierte Kachelfunde der jüngsten Zeit fügt sich der Beitrag über Böhmisches Krumau ein, der spätgotische und renaissancezeitliche Kacheln zum Inhalt hat, teilweise nach druckgraphischen Vorlagen gestaltet. Die hohe Zahl an Fundstücken, in diesem Fall mehr als 3000 Bruchstücke sowie weiteren 4000, die man 1918 fand, belegt erneut die Bedeutung des Kachelofens und mithin der Stube im Burgenbau des 15. und frühen 16. Jh.

Der umfassende Rezensionsteil am Schluss des Buches (60 S.) gibt, selbst wenn der deutschsprachige oder westeuropäische Leser die Kommentare zu den Werken nicht lesen kann, einen schnellen bibliographischen Überblick zu den Neuerscheinungen sowohl in Deutschland als auch in der Tschechischen Republik. (U.G.)

Verwaltung des Hradschin in Prag: The story of the Prague castle. Katalog der Dauerausstellung. Prag 2003. ISBN 80-86161-73-0 (englische Version) und 80-86161-72-2 (tschechische Version). 4^o, Leineneinband, 502 S., durchgängig farbig bebildert.

Das vorliegende Buch, zu dessen Autoren Petr Chotebor zählt, ist wohl eine der aufwendigsten Publikationen, die es gegenwärtig zu einer Burg bzw. Palastanlage in Europa gibt. Sie wendet sich insbesondere durch die farbige Bebilderung mit teils ganz- teils doppelseitigen Bildtafeln zunächst an den Besucher der Burg, gleich welcher Vorkenntnis, ohne das Fachpublikum zu enttäuschen. Insgesamt ist das Buch in 88 Kapitel gegliedert, die teils einzelne Bauwerke der Palastanlage, teils historische Ereignisse, teils bauliche Maßnahmen zum Inhalt haben, chronologisch gegliedert von den Anfängen der Burg bis zur Burg nach 1989 mit Präsident Vaclav Havel auf einem Balkon sowie dem Neubau der Orangerie.

Schon der - ausführliche - Abschnitt über die Vor- und Frühgeschichte der hochmittelalterlichen Burganlage verdeutlicht den Umfang der Untersuchungen, auf denen der Forschungsstand des Buches basiert. Archäologische und geologische Nachweise der früheren Geländestruktur, vor allem aber archäologische Spuren der Besiedlung und Nutzung des Burgrückens im 1. Jahrtausend finden ihren Niederschlag. Mit der romanischen Phase finden der "Palas" des 12. Jahrhunderts und verschiedene sakrale und profane Bauteile Erwähnung. Zeichnerische Rekonstruktionen, wie bei der Darstellung der Befunde einer hochmittelalterlichen Schmiedewerkstatt, hätte man sich für weitere Bauteile gewünscht, nicht zuletzt auch für den Palas, der sich in seinem Umfang und seiner Bedeutung dem heutigen Besucher der Burg ja kaum erschließt. Viele Kapitel stellen kulturgeschichtlich wichtige Aspekte des Palastkomplexes dar, etwa was das Pilgerwesen zu Heiligtümern in der Burg betrifft oder die Ausstattung der Kirchen und Kapellen. Viele historische Fotos von früheren Ausgrabungen und Bauzuständen bilden hingegen ein äußerst interessantes Abbildungsmaterial.

Kritik an dem ausgezeichnet bebilderten und umfangreich geschriebenen Buch ist aus Sicht des Burgenforschers am völligen Fehlen eines Literaturverzeichnisses sowie an der zu geringen Zahl erläuternder Zeichnungen anzubringen. Hier hat offensichtlich der Graphiker zu viel freie Hand und zu wenig Kenntnis gehabt. Die Zeichnungen sind fast ausnahmslos über Fotos projiziert, was sie schwer lesbar macht und auch den Fotos nicht bekommt, zudem wird ein graphischer Gag, zu häufig wiederholt, langweilig. Farbige Baualterspläne, aber auch Rekonstruktionszeichnungen, wie sie die Wartburg-Gesellschaft in ihren Führern verwendet, wären hier sehr hilfreich gewesen. Hier lohnte sich nochmals eine Investition, um die bereits jetzt hervorragende Gesamtdarstellung der Burg in einem letzten wichtigen Punkt nochmals zu verbessern. Allerdings sind die historischen Zeichnungen, die erheblichen Quellenwert besitzen, ohne solche Spielereien des Buchgraphikers publiziert. Der wissenschaftliche Wert ist leider stark eingeschränkt, weil offenbar der Herausgeber der absurden Meinung war, Literatur- und Quellennachweise hielten den Leser vom Kauf ab. Hätte man die drei schlechten doppelseitigen Fotos am Schluß des Buches - eine Verlegenheitslösung, um den Druckbogen aufzufüllen, durch derartige Angaben ersetzt, wäre das Werk jedoch nicht schlechter, sondern besser geworden.

Die Ausführlichkeit erlaubt allerdings eine regelrechte Entdeckungsreise durch die Prager Burg. Letztlich wird der Besucher das Buch gerne zur Hand nehmen, um eine Besichtigung des Hradschin ausführlich vor- oder nachzubereiten. (U.G.)

Kurzhinweise auf Neuerscheinungen

Leszek Kajzer, Stanislaw Kolodziejski, Jan Salm: *Leksykon Zamków w Polsce*. Warschau 2004. 4^o, Leineneinband. 592 S., zahlreiche Abb. und Pläne. ISBN 83-213-4158-6.

Wie der Titel schon sagt, handelt es sich um ein Lexikon der Burgen in Polen, eine umfassende alphabetische Zusammenstellung aller wichtiger Burgen in Wort, Bild und Grundriss.

Nach Frankreich und Großbritannien liegt nun auch für Polen (erneut, einen Vorgänger veröffentlichte B. Guerquin 1974) eine Übersicht über die Burgen vor; für Deutschland ist ein entsprechendes Werk in Vorbereitung, für viele andere Länder noch nicht einmal in Planung.

Zygmunt Swiechowski: *Architektura romanska w Polsce*. Warschau 2000. 8^o, 674 S. einschließlich umfangreichen farbigen Tafelanhang, Pappereinband. ISBN 83-7181-164-0. 64,- Zloty (ca. 16,- €)

Wenn es sich auch bei der Mehrzahl der mit Text und Grundrisszeichnungen sowie farbigen Abbildungen dargestellten Bauten um Kirchen und Kapellen handelt, so sind Burgen einerseits und Burgkapellen andererseits doch soweit in das Buch eingeschlossen, dass es eine lohnende Ergänzung zum o.g. Katalog der polnischen Burgen darstellt.

Marie-Élise Gardel: *Vie et mort d'un castrum*. Cabaret, archéologie d'un village médiéval en Languedoc (XIe - XIIIe siècles). Préface de Anne Brenon. Cahors 2004. L'Hydre Éditions. ISBN 2-913703-49-6. 8^o, Broschur, 123 S., 15,- €

Cabaret ist der Name der Katharersiedlung bei den heute unter dem Namen Lastours bekannten Burgenanlage nördlich von Carcassonne. Archäologische Untersuchungen und eine vorbildliche museale Präsentation machen die Burg - im Grunde sind es vier zusammengehörende Anlagen - zu einem sehenswerten Ziel. Da meistens im Katharergebiet nur die französischen Burgen der Eroberer erhalten sind, bieten das Buch und natürlich die Befunden vor Ort einen guten Einblick in die wehrhafte Besiedlung vor dem Einmarsch französischer Truppen. Vergleichbare Befunde (und Funde) hat die Archäologie des Languedoc inzwischen auch bei anderen Burgen feststellen können.

Patrice Beck (Red.): *Vie de Cour en Bourgogne à la fin du Moyen Age*. Éditions Alan Sutton, Saint-Cyr-sur-Loire 2002. 8^o, 128 S., Broschur, ISBN 2-84253-743-2. 23,- €

Der nicht gerade preiswert zu nennende Band enthält unterschiedlichste Darstellungen des Château de Germolles in Mellecy (Burgund, südlich von Beaune), und zwar sowohl klassische baugeschichtliche Untersuchungen (Bautechnik, Steinbearbeitung, Holzbearbeitung) als auch weitere kunsthistorische, historische und im weitesten Sinne kulturgeschichtliche Aspekte. Vom Preis abgesehen wünsche man sich so die Darstellung einer Burg, um dem interessierten Laien die Forschungsmethode sowie ihm und dem Fachmann die Ergebnisse der Methoden zu präsentieren.

Jean-Michel Poisson und Jean-Jacques Schwien: *Le bois dans le château de pierre au moyen âge*. Actes du Colloque de Lons-le-Saunier. Besançon 2003. 4^o, Broschur, 448 S., ISBN 2-84627037-6. 31,- €

28 Beiträge behandeln die Verwendung von Holz im steinernen Burgenbau sowohl grundsätzlich wie an ausgewählten Beispielen, angefangen von der Auswertung ikonographischer Quellen bis hin zur Auswertung von Spuren an stark zerstörten Bauten (z.B. Château Gaillard). Mit einzelnen, wenn auch zufällig ausgewählten Beispielen sind Beispiele aus Großbritannien, Deutschland, Belgien, der Schweiz und Polen in das Thema einbezogen.

André Bechtold (Gesamtleitung): *Die Sehnsucht eines Königs*. Ludwig I. von Bayern (1786-1868), die Romantik und Schloss Runkelstein. Ausstellungskatalog Schloss Runkelstein, Bozen 2003. 8^o, Broschur, 320 S., mit zahlreichen, z.T. wenig veröffentlichten Abbildungen zu Runkelstein im 19. Jh.

Zur Druckqualität von Band 8 der Forschungen zu Burgen und Schlössern

Zur Wahl der Druckerei

Die von uns bisher für die Wartburg-Tagungsbände beauftragte Druckerei war für uns seit über zehn Jahren bei mehr als 20 Buchprojekten bewährte Druckerei für die meisten größeren gebundenen Drucksachen, die wir für das GNM, die WBG und für andere Kunden produzieren. Sie druckt parallel zu unseren Aufträgen direkt für das GNM dessen s/w Periodika (MonatsAnzeiger / KulturGut).

Strategien zur Qualitätssicherung

Es gab bisher bei dieser Druckerei in einem einzigen Fall nennenswerte Schwächen in der Druckqualität. Dies waren leider 2002 die Abbildungen von WBG-Tagungsband 7. Diese Probleme waren beseitigt im 3 Monate später ebenfalls dort gedruckten "Jahrbuch Hausforschung Bd. 49". Um die Qualität sicherzustellen waren für die Hausforscher die Abbildungen extra angedruckt worden und damit vor Druck prüfbar. Auch die weiteren dort produzierten Bücher waren seither problemlos.

Wartburg-Gesellschaft Bd.8

Beim jetzt 2004 gedruckten Tagungsband 8 wurde dasselbe, verbesserte Vorgehen gewählt: Kontrolle der Abbildungen im Andruck. Überdies wurde vom Auftraggeber ein weißeres Papier gewünscht, um den Kontrastbereich zu erhöhen. Die Korrekturdurchläufe der Artikel nahmen auf Autorensseite mehr Zeit als geplant in Anspruch. Zur Frankfurter Buchmesse 2004 sollten aber wenigstens einige handgebundene Musterexemplare vorhanden sein. Die Andrucke wurden deshalb direkt in der Druckerei vom Redakteur und vom Grafiker geprüft und begutachtet. Ziel waren kontrastreiche Bilder. In dem Wissen um die Probleme bei Band 7 wurden sicherheitshalber bei ca. 40 Abbildungen kleinere Korrekturen vorgenommen. Grafiker und Redakteur hatten danach subjektiv zu Recht ein gutes Gefühl. Der Druck wurde veranlasst. Und die spätere Malaise nahm ihren Lauf.

Bei der Herstellung griffen nun negative Faktoren ungünstig kumulativ ineinander und bewirkten das ärgerliche Endergebnis:

- * Der Geschäftsführer - der den Auftrag in der Druckerei begleitete war überraschend eine Woche abwesend. Der ausführende Drucker wusste nichts von den zu berücksichtigenden Andrucke.
- * Aufgrund des Zeitdrucks (Wunschtermin Buchmesse) wurde der Auftrag auf einer "Schön- und Widerdruckmaschine" doppelseitig gedruckt. Dieser Prozess ist bei hohem Farbauftrag (wegen der satten Bilder) schwierig und führt leicht zur Verschmierung des Druckbildes.
- * Der Drucker kam bei diesem Prozess zusätzlich mit dem neuen weißen - schlecht saugfähigen - Papier nicht zurecht und verringerte deswegen den Farbauftrag über die Maßen. Dies führte zu flauen Bildern, jetzt besonders bei den nachkorrigierten Bögen, deren Satttheit zu kompensieren war.
- * Dabei legte der Drucker - im Nichtwissen um die verbindlichen Andrucke - Priorität auf "Fertigstellung".
- * Einige gedruckte Bögen wurden per Kurier direkt zur Buchbinderei zum Handbinden der vier Musterexemplare gebracht und von dort per Kurier zu Dr. Großmann, der damit auf die Buchmesse fuhr. Dort wurde der Mangel nicht bemerkt und moniert.

Die gedruckten Bögen lagen noch zwei Wochen in der Druckerei und gingen dann zum Binden. (Wolfgang Sachße)